

# Grüne Klosterneuburg

BGU 



## ÖVP/GRÜNE

## Allianz für die Zukunft

Arbeitsübereinkommen ÖVP/Grüne

## Was wäre die Alternative?

## Alles neu macht der März!

Weg sind sie! Die Schneeflocken. Und die Plakatständer. Kein Schneeschaukeln mehr. Und keine Wahlversprechungen. Wir haben die scheinbar nicht mehr enden wollende Eiszeit überstanden. Und auch die absolute Mehrheit der ÖVP.

Neue Jahreszeit, neue politische Verhältnisse, ein Klimawandel im Klosterneuburger Rathaus. Denn ab sofort redet Grün mit!

Warum wir Grünen das tun, fragen Sie, Leserin, Leser?

Nun aus einem einfachen Grund: Wir wollen nicht weitere 5 Jahre zusehen, wie Klosterneuburg durch einen behäbigen schwarz/roten-Koalitionskarren immer mehr in den Sand gesetzt wird. 60 Monate würden mit parteipolitischem Geplänkel vergehen, 5 Sommer geprägt von ausschließlich heißer Luft, 5 Winter am Glatt-eis würden durch die Stadt ziehen. Geschehen würde aber wenig. Ja, eine Straße würde man wahrscheinlich rücksichtslos bauen, und den Baggerfahrer, der einen Eisvogel fotografiert, würde man auszeichnen!

Reicht das, Ihrer Meinung nach für 5 Jahre ÖVP/SPÖ Gemeindepolitik? Unserer Grünen Meinung nach wäre dies der langsame, unaufhaltsame Abgesang für die drittgrößte Stadt Niederösterreichs. Wir wollen mitgestalten! Aktiv uns dort einbringen, wo ökologisches, soziales und kulturelles Denken gefragt ist: Vom **ökologischen Verkehrskonzept** bis hin zur **Kulturcard**. Vom **Klimabündnisarbeitskreis** bis hin zur **Demokratieoffensive**. Und, für alle KlosterneuburgerInnen eben da sein. Auch erstmals in der Stadtgeschichte ausdrücklich für Frauen, verankert in einem **Frauenressort** und einem jährlichen Frauenpreis. Frauen endlich auch vor dem Vorhang.

Ohne diskutieren zubetonieren oder Brücken bauen, Schanigärten verhindern und nobles Negieren von Kulturinitiativen - das alles ist Schnee von gestern. Geschmolzen. Im März 2005.

Für eine Grüne Stadt.

*GRin Martina Enzmann*  
für das Grüne Redaktionsteam

PS: Anfragen für ein Männerressort und einen Männerpreis eventuell im Bürgermeisterbüro.

### OFFENLEGUNG nach § 25 MEDIENGESETZ:

**IMPRESSUM:** Herausgeber und Medieninhaber: Mag. Sepp Wimmer, Stadtplatz 23, 3400 Klosterneuburg.

Verlagspostamt: 3400 Klosterneuburg. Redaktion, Layout und graphische Gestaltung: Mag. Josef Machynka.

Druck: Druckerein Janetschek, Heidenreichstein, gedruckt nach der Richtlinie des Österreichischen Umweltzeichens.

Richtung: Grünes Informationsblatt für die Klosterneuburger Bevölkerung über Anliegen der Gemeindepolitik, Umweltschutz, Anti-Atompolitik und objektive EU-Berichterstattung.

Diese Zeitung ergeht an alle Klosterneuburger Haushalte (11.670).

Diese Zeitung kostet ca. Euro 4.000,- (Druck- und Versandkosten) und wird finanziert durch die Aufwandsentschädigungen der Klosterneuburger Grünen GemeinderätInnen.

Aktuelle Informationen finden Sie auch im Internet unter <http://www.klosterneuburg.gruene.at>



GR Martina Enzmann  
Tel. u. Fax: 26 730  
[martina.enzmann@gruene.at](mailto:martina.enzmann@gruene.at)

Inhalt	Seite
Editorial	2
ÖVP - GRÜNE, Allianz für die Zukunft! Was wäre die Alternative?	3
Allianz für die Zukunft - Arbeitsübereinkommen ÖVP Klosterneuburg und Grüne Klosterneuburg für die Gemeinderatslegislaturperiode 2005 - 2010	4
Starkes Grünes Team	7
Volksbefragung Donaubrücke	8

### Termine

#### 1. Klosterneuburger „open-air“ Film Wochen

Rathausplatz  
4. bis 28. August

#### Jazzklosterneuburg05 Klosterneuburg meets Cuba

29. September bis 1. Oktober

#### Permakultur - der intelligente Garten für Faule

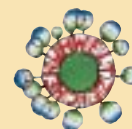
St.Christophen, Jugendheim  
6. 4. 2005, 19:30 h

#### Umwelt schonen: Autofahren mit Speiseöl

Tullnerbach, Norbertinumstr. 9  
23. 4. 2005, 15:00 h

#### Genuss und Nachhaltigkeit im Urlaub

Wien, Wasag. 28,  
Restaurant „Dreiklang“  
17. 5. 2005, 19:00 h



Gedruckt nach der Richtlinie des  
Österreichischen Umweltzeichens  
„Schadstoffarme Druckerzeugnisse“  
Ing. Christian Janetschek · UWNr. 637

# ÖVP/GRÜNE, Allianz für die Zukunft! Was wäre die Alternative?

Stadtrat Mag. Sepp Wimmer

Um eine stabile Stadtregierung bis 2010 zu erhalten, kamen rein rechnerisch nur zwei Varianten in Frage: ÖVP/SPÖ und ÖVP/GRÜNE. Wir wollen Ihnen, liebe KlosterneuburgerInnen, unsere Entscheidung für ein Arbeitsübereinkommen mit der ÖVP - die sich auf eine einzige Frage reduzieren lässt: „Was wäre die Alternative zu Schwarz-Grün?“ - näher bringen: ÖVP/Hofbauer-SPÖ.

Seit Jahren lassen sich engagierte kommunale sozialdemokratische Politiker, die es durchwegs gibt (Franz Lebeth, Karl Hava, Anton Lustig, etc.), durch das Agieren eines Einzigen ins kommunalpolitische Out drängen. Bmst. Schuh hat dies auf den Punkt gebracht: Mit einer SPÖ wäre eine Zusammenarbeit möglich, mit STR Hofbauer nicht mehr.

Das war aber nicht der wesentliche Grund, warum die GRÜNEN in einer „Reanimierung“ der großen Koalition ÖVP/SPÖ nur Nachteile für die Stadt sahen.

**Ein Nichteintreten in ein Arbeitsübereinkommen ÖVP/Grüne würde zu keiner Verhinderung des Umfahrungsprojekts führen, da sämtliche maßgeblichen Beschlüsse und Bescheide durch eine überwältigende Dreiviertelmehrheit (ÖVP, SPÖ, FPÖ und LIF) in der Vergangenheit bereits gefallen sind. Es ist nicht realistisch, entscheidende Positionsänderungen von ÖVP, SPÖ und FPÖ zu erwarten, um im Gemeinderat ein von den GRÜNEN gewünschtes Mehrheitsverhältnis gegen die Umfahrung zu erreichen.** Und die SPÖ Klosterneuburg tritt noch dazu für ein raschest mögliches „Durchpeitschen“ des Umfahrungsprojektes ein. Dies führte bei den GRÜNEN zu großen Befürchtungen, dass bei einer „Ruck-Zuck-Realisierung“ ökologische Aspekte zum Nachteil der Klosterneuburger Be-

völkerung und der Umwelt nicht gebührend berücksichtigt würden (z.B.: Verlegung Durchstich, Schutz der Amphibienpopulationen etc.).

Als GRÜNER Regierungspartner der ÖVP haben wir bei einer Realisierung der Umfahrung ungleich größere Chancen der Einflussnahme auf ökologische Begleitmaßnahmen und Rahmenbedingungen (dies wurde auch schon zugesagt), als wenn die GRÜNEN dies als Oppositionspartei gegen eine große Koalition ÖVP/SPÖ durchzusetzen versuchen müssten. **Die GRÜNEN Klosterneuburg bleiben bei ihrem strikten Nein zur Umfahrung. Und die GRÜNEN werden die von ihnen initiierte Volksbefragung über den Bau einer Donaubrücke Klosterneuburg-Korneuburg weiterführen.**

Aber es gibt noch andere wichtige Faktoren, die gegen eine großkoalitionäre ÖVP/SPÖ Stadtregierung, in der insbesondere durch diese SPÖ weder eine effiziente Arbeitsweise noch zukunftsweisende städtische Perspektiven zu erwarten wären, sprechen. Unter ÖVP/SPÖ würde es keine so starke Umweltinitiative (Einrichtung eines Klimabündnisarbeitskreises, verstärktes Engagement für den Wienerwald-Biosphärenpark etc.) wie nun unter ÖVP und GRÜNE geben. Unter ÖVP/SPÖ würde es keinerlei aktive Frauenpolitik (z.B.: jährlicher Frauenpreis) geben. Unter ÖVP/SPÖ gäbe es nicht so zahlreiche Einzelmaßnahmen im Rahmen der Lebensqualitätsoffensive (siehe Arbeitsübereinkommen). Schließlich - und das ist sicher nicht der unwichtigste Punkt für eine Kulturstadt wie Klosterneuburg - fühlen sich die GRÜNEN, wenn man die Äußerungen STR Hofbauers in der Vergangenheit zum ESSL-Museum, zum Klosterneuburg Buch etc. betrachtet, gerade zu verpflichtet, eine Zusammenar-



STR Mag. Sepp Wimmer  
Tel. u. Fax: 37504  
sepp.wimmer@gruene.at

beit mit der ÖVP einzugehen, um eine „Kulturblamage ersten Ranges für die Kulturstadt Klosterneuburg zu verhindern“.

**Damit ÖVP/GRÜNE „wirklich der große Wurf“ für diese Stadt wird, werden die Verantwortlichen von ÖVP und GRÜNEN aber in den nächsten 5 Jahren noch hart arbeiten müssen.** Der Anfang ist aber immerhin mehr als beachtlich. Keine „Demo“ oder ähnliches hat soviel politische Aufmerksamkeit und Diskussion über die Zukunft dieser Stadt (Umfahrung ja - nein, notwendiger Modernisierungsschub etc.) ausgelöst und Leben in die Stadt gebracht wie diese „Schwarz-Grüne“ Allianz der Zukunft. Und das ist für Klosterneuburg schon ein erster großer Erfolg.

Wäre für Sie liebe Leserin, lieber Leser nach Berücksichtigung all dieser Aspekte, ÖVP/SPÖ wirklich eine bessere Alternative für eine Stadt, die frischen Aufwind braucht, gewesen?

## In eigener Sache:

**Ich werde zurzeit von vielen Menschen angesprochen (was mich sehr freut), warum ich nicht den Titel „Vizebürgermeister“ eingefordert habe. Das ist ganz einfach: Ich habe schon in der Vergangenheit erklärt, Klosterneuburg braucht keinen zweiten, dritten usw. Bürgermeister. Dieser alte Postenschacher: „Ich wähle dich als Bürgermeister und dafür werde ich dann Vizebürgermeister“, ist nicht das, was ich mir als GRÜNER Politiker unter neuer Politik vorstelle.**

## Allianz für die Zukunft

### Arbeitsübereinkommen ÖVP Klosterneuburg und Grüne Klosterneuburg für die Gemeinderatslegislaturperiode 2005 - 2010

#### I. Präambel

Angesichts der nicht sehr zukunftssträchtigen Alternative einer „Reanimierung“ einer nur begrenzt innovativen und schwer beweglichen großkoalitionären ÖVP/SPÖ Stadtregierung, in der insbesondere durch die SPÖ keinerlei effiziente Arbeitsweise bzw. städtische Perspektiven gegeben sind, haben die Klosterneuburger ÖVP und die Klosterneuburger GRÜNEN Gespräche über eine „Allianz der Zukunft“, mit dem Ziel eines Arbeitsübereinkommen für die kommende Legislaturperiode 2005 - 2010 aufgenommen.

ÖVP und GRÜNE haben sich in ihren Verhandlungen ausschließlich an inhaltlichen Themen und sachspezifischen Punkten orientiert. ÖVP und GRÜNE sind übereinstimmend der Meinung, dass Klosterneuburg keinen zweiten. bzw. dritten Vizebürgermeister benötigt. Dies würde nur eine unnötige finanzielle Belastung für die Stadt darstellen, was gerade in Zeiten der angespannten Budgetsituation, nicht zu verantworten wäre.

#### II. Arbeitsübereinkommen

Die „ÖVP-Klosterneuburg“ und die „GRÜNEN Klosterneuburg“ sehen in diesem gemeinsamen Arbeitsübereinkommen für die nächste Legislaturperiode eine große Chance für die Stadt Klosterneuburg und die Menschen dieser Stadt trotz der schwierigen Herausforderungen der Zukunft, weiterhin eine hervorragende Perspektive für hohe Lebensqualität und Zufriedenheit zu sichern.

Trotz der immer schwierigeren finanziellen Situation der Kommunen werden ÖVP und GRÜNE in den nächsten fünf Jahren vermehrt in die Belegung, Modernisierung und Sicherung der Lebensqualität für die BürgerInnen Klosterneuburgs investieren. Der Erfolg dieses gemeinsamen Arbeitsprojekts wird sich daran messen lassen müssen, dass für die Menschen dieser Stadt, die positiven Veränderungen in ihrem persönlichen städtischen Lebensumfeld rasch erkennbar werden. Dies muss nicht immer mit teuren Investitionen sein, oft reichen Akzente an denen man merkt, diese Stadt ist lebendiger als früher, es bewegt sich etwas. Und diese Erkennbarkeit der Veränderung sollte möglichst rasch passieren. Daher werden ÖVP und GRÜNE auch schon in der Mitte der Legislaturperiode über den Erfolg dieses Arbeitsübereinkommens eine erste Zwischenbilanz ziehen.

Es ist allen beteiligten Verantwortlichen innerhalb der ÖVP und der GRÜNEN klar, dass es sich keine der beiden Parteien leisten kann, dass dieses gemeinsame Arbeitsprojekt ein Misserfolg wird. Diese „Allianz für die Zukunft“ wird nur dann erfolgreich sein, wenn hinsichtlich des angestrebten Aufbruchs Klosterneuburgs zu einer „lebendigeren und aktiveren“ Stadt, die Zusammenarbeit von einer fairen Partnerschaft geprägt ist.

#### III. Stellungnahme der ÖVP

Die Volkspartei ist bestrebt, die hohe Lebens- bzw. Wohnqualität Klosterneuburgs auch in Zukunft zu erhalten und nach Möglichkeit weiter zu verbessern. In den letzten Jahrzehnten wurde in Klosterneuburg viel in die „Hardware“ investiert. Allein im letzten Jahrzehnt belief sich das kommunale Investitionsvolumen Klosterneuburgs auf rund 110 Mio. Nun gilt es vermehrt auf die Optimierung der „Software“ zu achten. Klosterneuburg soll auch eine Vorzeigestadt für mehr Urbanität werden. Es muss alles erdenklich Mögliche unternommen werden, um der Absiedlung bzw. Sperrung öffentlicher Institutionen, der Verschlechterung der Nahversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs wie auch für höherwertige Gebrauchsgüter entgegen zu wirken. Auch das Anbot in der Gastronomie, im Fitness-, Wellness- und Gesundheitsbereich bedarf neben Absicherungsmaßnahmen wichtiger neuer Impulse. Schließlich sollen neue attraktive Events im Veranstaltungs- bzw. Kulturleben die Entwicklung zur Schlafstadt verhindern.

Die Volkspartei ist allerdings mehr denn je der Auffassung, dass zur Verbesserung der Urbanität auch die Lösung des Verkehrsproblems im Stadtzentrum vorrangig erforderlich ist. Deshalb tritt die Volkspartei für eine rasche Verkehrsentslastung des Stadt-

zentrums durch die Errichtung einer Umfahrungsstraße ein. Selbstverständlich soll parallel dazu auch das Angebot des öffentlichen Verkehrs weiter verbessert werden.

Bei allen erforderlichen Maßnahmen zur Erreichung von mehr Urbanität ist auch darauf zu achten, dass die Position Klosterneuburgs als Stadt mit sehr guter finanzieller Bonität nicht gefährdet wird. Denn nur dadurch ist unsere Stadt in der Lage, im Rahmen der „schwarz grünen Allianz für die Zukunft“ auf die bevorstehenden Herausforderungen entsprechend reagieren zu können.

Von großer Bedeutung für die Stabilisierung der gegenwärtig zufrieden stellenden finanziellen Entwicklung unserer Stadt ist die Beibehaltung unseres Status als Nicht-Statutarstadt.

Die Volkspartei glaubt, dass sie das Ziel, Vorzeigestadt für Urbanität und zugleich naturnahe Lebensqualität am ehesten durch eine Kooperation mit den Grünen erreicht. Klosterneuburg sollte zur Modellstadt für ökologisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltiges Handeln werden. Überdies glaubt die Volkspartei mit diesem neuen Modell der „schwarz grünen Allianz für die Zukunft“ ein kommunales Führungsmodell gefunden zu haben, das nicht nur demokratiepolitisch interessant ist, sondern auch viel Innovation bzw. Kreativität erwarten lässt

#### IV. Stellungnahme der Grünen

Die Klosterneuburger GRÜNEN sind sich bewusst, dass diese „Allianz der Zukunft“ mit der ÖVP Klosterneuburg als kleiner Regierungspartner, insbesondere hinsichtlich der Problematik „Umfahrung“, keine leichte Aufgabe sein wird und große Umsicht erfordern wird. Für die GRÜNEN Klosterneuburg ist aber das Arbeitsübereinkommen mit der ÖVP Klosterneuburg die einzige Möglichkeit eine große Koalition - zum Nachteil Klosterneuburgs und insbesondere dessen ökologischen Interessen - zu verhindern.

Drei Beispiele dafür:

**Umfahrung:** Bei einer Realisierung der Umfahrung ist eine Einflussnahme auf ökologische Begleitmaßnahmen und Rahmenbedingungen als Regierungspartner der ÖVP ungleich größer, als wenn die GRÜNEN dies als Oppositionspartei gegen eine große Koalition durchzusetzen versuchen müssten.

**Kultur:** Wenn man die Äußerungen und Positionierungen der SPÖ in der Vergangenheit zum ESSL-Museum, zum Klosterneuburg Buch, etc. betrachtet, dann sind die GRÜNEN, um eine „Kulturblamage ersten Ranges für die Kulturstadt Klosterneuburg zu verhindern“, gerade zu „verpflichtet“, eine Zusammenarbeit mit der ÖVP anzustreben.

**Demokratiepolitik:** Die derzeitige Herangehensweise von ÖVP und Grüne zur Erstellung eines Arbeitsübereinkommens auf Basis einer sachorientierten Zusammenarbeit, ohne (öffentliche oder nichtöffentliche) Forderungen nach zusätzlichen politischen Posten (Vizebürgermeister, etc.) stellt demokratiepolitisch einen großen Fortschritt im Interesse einer effizienten politischen Arbeitsweise dar. Dies ist ein neuer politischer Stil.

#### V. Die Eckpunkte des Schwarz/Grünen Arbeitsübereinkommens 2005 - 2010 sind:

Trotz der immer schwierigeren finanziellen Situation werden ÖVP und GRÜNE die nächsten fünf Jahre vermehrt in die Modernisierung und Belegung in das Lebensqualitätsangebot der Stadt investieren. Es sollen folgende Vorhaben angegangen bzw. weiter realisiert werden:

Lebensqualität Offensive - Cinema Paradiso

Lebensqualität Offensive - Jazz Festivals

Lebensqualität Offensive - Stadtplatz und Rathausplatzumgestaltung (z.B.: Ambiente, „Schanigärten“, Gehsteigverbreiterung)

Lebensqualität Offensive - „Schanigärten“ (z.B.: Eulenspiegel)

Lebensqualität Offensive - Strandbad Belegung (z.B.: Wasserschi-Lift, Surfen in den Altarmen)

Lebensqualität Offensive - Fertigstellung Donauradweg

Umwelt Offensive - Klimabündnisinitiative Einrichtung Arbeitskreis (Behandlung Themen wie Feinstaubproblematik, etc.)

Umwelt Offensive - Wienerwald - Biosphärenpark verstärktes Engagement der Stadt

Frauen Offensive - Klbg. Frauenpreis jährl. Ehrung verdienter Klosterneuburger Frauen: Budget 2.500 Euro

Kultur Offensive - Klosterneuburger-Kulturcard (Stadtmuseen- Stiftsmuseum- Essl-Museum)  
Kultur Offensive - Renovierung und Nutzung der „Rostockvilla“ für kulturelle Veranstaltungen  
Jugend Offensive - Bedarfsprüfung weiterführende Schule (Prüfung Ansiedlung HASCH bzw. HAK)  
Jugend Offensive - Bedarfsstudie (Erhebung der Bedürfnisse der Klosterneuburger Jugendlichen)  
Jugend Offensive - Rasche Fertigstellung des Au-Parks unter besonderer Berücksichtigung d. ökolog. Aspekte  
Jugend Offensive - Temporärer Einsatz von StreetworkerInnen bei Bedarf (z.B.: Drogen-, Gewaltprävention, etc.)  
Verkehrs Offensive - Evaluierung der Möglichkeiten für lokale, individuelle ökologische Verkehrsoptimierungen  
Verkehrs Offensive - Verstärkte Initiative für VOR-Kernzonenerweiterung  
Demokratie und Informations Offensive - Veröffentlichung Gr-Sitzungen im Internet (Tagesordnung, Abstimmungsergeb.)  
Identitäts Offensive - Historienpfad (durch Altstadt zu Häusern mit Legendentafeln)  
Identitäts Offensive - Stiftsbeleuchtung zeitliche Ausweitung (ab Mitte 2005)  
Öffentlichkeits Offensive - Aufbau eines effizienten öffentlichen Stadtmarketings  
Öffentlichkeits Offensive - Computer Infotafel Niedermarkt (z.B.: für städt.Veranstaltungs- Kulturtipps, Ozon-, KPZ-Infos, etc.)

## VI. Zwischen ÖVP und Grünen wurden folgende Sonderregelungen vereinbart:

**A) Opting-Out Klausel Umfahung:** Es werden in der kommenden Legislaturperiode keine weiteren Gemeinderatsbeschlüsse für eine Realisierung des Umfahungsprojektes beschlossen. Sollte es trotzdem zu Anträgen solcher Art kommen, werden die GRÜNEN diesen Anträgen nicht zustimmen. Die GRÜNEN Klosterneuburg bleiben bei ihrem striktem Nein zur Umfahung.

**Grüne Position dazu:** Ein Nichteintreten in ein Arbeitsübereinkommen ÖVP/Grüne würde zu keiner Verhinderung des Umfahungsprojektes führen, da sämtliche Beschlüsse und Bescheide durch eine überwältigende Dreiviertelmehrheit (ÖVP, SPÖ, FPÖ und LIF) in der Vergangenheit bereits gefallen sind. Entscheidende Positionsänderungen von ÖVP, SPÖ und FPÖ, um im Gemeinderat ein von den GRÜNEN gewünschtes Mehrheitsverhältnis gegen die Umfahung zu erreichen, sind nicht realistisch. Sollte die Umfahung tatsächlich realisiert werden, so sehen die GRÜNEN in dem Arbeitsübereinkommen mit der ÖVP, im Interesse der Lebensqualität der Klosterneuburger Bevölkerung sowie der Umwelt (Klosterneuburger-Au, etc.) vielmehr durch dieses Arbeitsübereinkommen die Möglichkeit auf eine positivere Einflussnahme auf ökologische Begleitmaßnahmen\* und Rahmenbedingungen, als dies durch eine ÖVP/SPÖ Koalition zu erwarten wäre. Die SPÖ Klosterneuburg tritt für eine raschest mögliche Realisierung des Umfahungsprojektes ein. Dies führt bei den Klosterneuburger GRÜNEN zu großen Befürchtungen, dass bei diesem „Durchpeitschen“ dieses Projektes ökologische Aspekte, zum Nachteil der Klosterneuburger Bevölkerung und der Umwelt völlig vernachlässigt werden. \*z.B.: Verlegung Durchstich Schutz der Amphibienpopulationen (Krötenzäune, Krötenröhren, etc.)

Für die durch die bereits beschlossenen Baumassnahmen (Baumschlägerungen, z.B. Kastanienallee) werden unter Einbeziehung der GRÜNEN Ersatz- bzw. Neupflanzungen durchgeführt.

**B) Die GRÜNEN werden die von ihnen initiierte Volksbefragung über den Bau einer Donaubrücke Klosterneuburg - Korneuburg weiterführen.** Die Unterschriftenaktion der GRÜNEN Klosterneuburg für eine Volksbefragung Donaubrücke geht also weiter. Sollte die erforderliche Anzahl der Unterschriften erreicht sein, wird die Volksbefragung unverzüglich durchgeführt. Die ÖVP akzeptiert diese Vorgangsweise.

**C) Ausschuss für Familie, Frauen, Schule und Umwelt:** Finanzierung eines konkreten Projekts: Frauenpreis: jährl. Budget 3.000

**D) Klimabündnisarbeitskreis:** Einbindung Vorsitzende Umweltschuss, Umweltgemeinderäte, auch NichtgemeinderätInnen, Vorsitz ÖVP Umweltgemeinderat

**E) Ortsvorsteher:** Ortsvorsteher sind formal keine politischen Mandatare. OV sind die administrative Vertretung des Bürgermeisters im Sinne eines funktionierenden Bürgerservices in den Katastralgemeinden. Der Bürgermeister wird in Abstimmung mit den GRÜNEN, im Sinne des von den GRÜNEN eingebrachten Dringlichkeitsantrages, innerhalb von drei Monaten einen bindenden Aufgabenkatalog für die Ortsvorsteher erstellen, der dann umzusetzen ist.

## Zwei StadträtInnen und drei GemeinderätInnen werden sich in den nächsten fünf Jahren insbesondere für folgende kommunale Schwerpunkte einsetzen.

Die Grünen Klosterneuburg nehmen diese fünf politischen Funktionen unabhängig vom Arbeitsübereinkommen mit der ÖVP ein. Sie sind Resultat des Wahlergebnisses vom 6. März!



**Mag. Sepp Wimmer, Tel. 37 504, E-Mail: sepp.wimmer@gruene.at**

Stadtrat für Umwelt und für Verwaltung und Organisation, weiters Mitglied des Wirtschaftsausschusses und des Finanzausschusses

Eine wichtige umwelt- und verkehrspolitische Zielsetzung für die Klosterneuburger Grünen ist die Reduktion der verkehrsbedingten Umweltbelastungen. Viele Probleme kann die Stadtgemeinde nicht allein lösen. Daher wird hier eine verstärkte Zusammenarbeit mit den angrenzenden Gemeinden und dem Land Niederösterreich nötig sein. Weiters wird der Schutz des Wienerwaldes und die anstehende Realisierung des Biosphärenparks Wienerwald zu den wichtigen Themen der kommenden fünf Jahre gehören. Im Verwaltungs- und Organisationsbereich wird der weitere Ausbau des E-Government-Services für die Bevölkerung sowie der Aufbau eines Bürgerservice-Büros im Mittelpunkt stehen.

**Martina Enzmann, Tel. 26 730, E-Mail: martina.enzmann@gruene.at**

Stadträtin für Schulen, Kindergärten, Familien und Frauen, weiters Mitglied des Sozial- und Gesundheitsausschusses und des Kulturausschusses

Das Schulangebot in Klosterneuburg attraktiver zu machen (Ansiedlung HASCHH/HAK), bedarfsgerechte Kinderbetreuungseinrichtungen (Öffnungszeiten, Kleinstkinderversorgung) zu schaffen. Das neue Frauenressort aufzubauen wird weiters meine kommende Arbeit prägen.

Darüber hinaus möchte ich - wie schon in den letzten fünf Jahren dazu beitragen - dass Klosterneuburg in sozialen (Krankenhaus-erhaltung, optimale Altenbetreuung, behindertengerechte Stadt) wie auch kulturellen Belangen lebenswert wird und bleibt.



**Eva Maria Feistauer, Weidlingbach, Tel. 30 503, E-Mail: e.feistauer@gmx.at**

Ausschuss für Abfallwirtschaft und Abwasserentsorgung, Ausschuss für Wasserwirtschaft

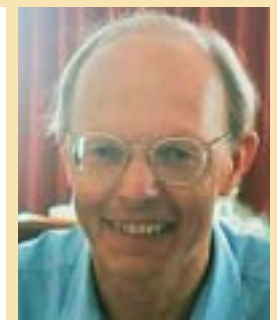
In den nächsten fünf Jahren setze ich mir das Ziel die Themen Wasser und Abfallwirtschaft so zu behandeln, dass es jedem Haushalt verständlich wird, warum z.B. die richtige Mülltrennung sinnvoll ist und warum ein sorgsamer Umgang mit Wasser notwendig ist.

Weiters werde ich mich darum bemühen, in Weidlingbach einen Spielplatz anzusiedeln. Dieser Spielplatz soll den Kinder Weidlingbachs und auch deren Müttern und Vätern Gelegenheit geben ein ungezwungenes Beisammensein zu ermöglichen. Auch werde ich mich für die Problematik des öffentlichen Verkehrs, insbesondere der Schülertransporte sowie für ordentliche evtl. überdachte Haltestellen einsetzen.

**Mag. Dr. Erich Wonka, Tel. 26 930, E-Mail: erich.wonka@utanet.at**

Ausschuss für Stadtplanung und Stadtentwicklung, Ausschuss für Hoch- und Tiefbau, Ausschuss für Wohnbau und Liegenschaften

Klosterneuburg ist aufgrund seiner reizvollen Lage für viele in Wien Beschäftigte ein idealer Wohnort. Weil zu viele Personen das Ziel haben, sich in einer schönen Landschaft niederzulassen, sind Konflikte vorprogrammiert. Hier muss die Raumplanung und Flächenwidmung langfristige Konzepte entwickeln. Dazu werde ich mein Fachwissen als Geograph einbringen.



**Mag. Martin Zach, Höflein, Tel. 80 522, E-Mail: martin.zach@gruene.at**

Verkehrsausschuss, Rechtsausschuss, Prüfungsausschuss

Der öffentliche Verkehr muss eine attraktive Alternative bieten (z.B.: Abstimmung der Fahrpläne von Bahn und Bus; Verlängerung der AST-Fahrzeiten; letzter Zug um Mitternacht; Spätzug am Wochenende); weiters werde ich mich für die Erhaltung und Sicherung der Naherholungsräume (Revitalisierung Silbersee, Biotop-Schutzgebiet Höflein) einsetzen.

Im Rechts- bzw. im Prüfungsausschuss werde ich mein „know-how“ als Jurist, insbesondere in Fragen des Vergaberechts, einbringen.

